

Waldarbeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“
Erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Donnerstag, 27. März 1975
Nr. 61 (2 388) 10. Jahrgang
Preis 2 Kopeken

Reifeprüfung

Bald werden die Bauleute der Kasachstaner Magnitka einen großen Sieg feiern — die Inbetriebnahme des neuen Hochofens. Der vierte, leistungsstärkste Ofen, der für 5 000 Tonnen Roh Eisen an einem Tag berechnet ist, wird in die Konverterhalle flüssiges Metall liefern. Mit der Inbetriebnahme dieses Ofens wird die Kapazität des Kasachstans Hüttenkombinats für Blechwalzwerk anwachsen. Das bedeutet, daß wir Bauarbeiter noch einen wichtigen Punkt aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU erfüllt haben.

walzstraße „1700“ zu nennen, der Hochofen Nr. 3, die Sinterfabrik und jetzt ist auch der Hochofen Nr. 4 fertig. Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka — das ist ein vielseitiger Begriff. Das heißt vollkommene Erlöse artverwandte Berufe beherrschend. Die Männer meiner Brigade sind Montagetagearbeiter, Schweißer, Betonierer, Kranfahrer und in vielen anderen Berufen bewandert. Und jedes neue Objekt war für sie ein neues Examen, um dem Titel Bauarbeiter der Magnitka gerecht zu werden.



Tag, da die Veteranen des Kasachstaner Hüttenkombinats, die dem ganzen Land bekannten Hüttenmänner, Tulegen Adam-Jussupow und Sergej Schischmare, das Stüchloch durchschneiden werden, und der Feuerstrahl des ersten Hochofens aus dem neuen Hochofen in die Halle erleuchten wird.

Zusammenkunft L. I. Breshnews mit Marien Nguoubi

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR, Andrei Gromyko, haben am 25. März mit dem Vorsitzenden des ZK der Kongolischen Partei der Arbeit und Präsidenten der Volksrepublik Kongo, Marien Nguoubi und dem ihn begleitenden Persönlichkeiten

Meinungen über einen weiten Kreis von Fragen ausgetauscht. Bei dieser Gelegenheit dankte Präsident Nguoubi für die Hilfe, die die KPdSU und das Sowjetvolk dem kongolischen Volk beim Aufbau eines neuen Lebens erwiesen. L. I. Breshnew gab der hohen Achtung für das Volk Kongs Ausdruck, das die Freiheit und Unabhängigkeit errungen hat, und wünschte der kongolischen Partei der Arbeit und dem Volk der VR Kongo Erfolge im Kampf für die Verwirklichung fortschrittlicher Umgestaltungen auf sozialem und ökonomischem Gebiet.

Beide Seiten bekräftigten ihr Streben nach Erweiterung und Vertiefung der sowjetisch-kongolischen Beziehungen und nach Entwicklung der zwischenparteilichen Beziehungen, was den Interessen der Völker beider Länder und der Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit entspricht. Bei dem Gespräch wurde eine Reihe aktueller internationaler Fragen erörtert. (TASS)

Für Festigung des Friedens

Die Solidarität und Geschlossenheit aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte sind heute, da sie für die Unumkehrbarkeit des internationalen Entspannungsprozesses kämpfen und es als ihre Aufgabe ansehen, bei der nationalen und sozialen Befreiung der Völker weitere Entschlüsse zu ergreifen, besonders aktuell. Das ist der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, am 25. März auf dem ersten im Kramel, im Ehrenpalast von Präsident Marien Nguoubi erklärt.

Sicherheit und für die Schaffung günstiger Voraussetzungen für den sozialen und ökonomischen Fortschritt der Völker wirken wird. Die Sowjetunion wird der Volksrepublik Kongo wie auch den anderen Ländern sozialistischer Orientierung bei der Verwirklichung ihrer Pläne nach wie vor allseitige Hilfe und Unterstützung erweisen, erklärte N. V. Podgorny. Die Beziehungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Kongo seien von Vertrauen getragen, auf Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung der Souveränität und Unabhängigkeit aufgebaut und durch die Solidarität im Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, für Frieden und internationale Sicherheit zwischen den Völkern der Welt konkretisiert. Die sich in der internationalen Arena vollziehende Wende von der Spannung zur Entspannung und erweiterten Zusammenarbeit erbringt allen Völkern greifbare Vorteile. Positiv hat sie sich auch auf dem afrikanischen Kontinent ausgewirkt.

Lebenskraft der Agrarpolitik der KPdSU

Aktuelle Probleme der Agrarpolitik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe werden auf der wissenschaftlich-theoretischen Unionskonferenz erörtert, die dem 10. Jahrestag des Märzprogramms (1965) des ZK der KPdSU gewidmet ist. Am 25. März fanden die Sektionsitzungen statt.

Die Redner betonten, daß im Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretärs des ZK der KPdSU F. D. Kulakow in der Plenarsitzung der Konferenz sowie in anderen Berichten allseitig die historische Bedeutung des Märzprogramms und die Bedeutung der Lebenskraft und Ersprielichkeit der Agrarpolitik der Partei aufgezeigt werden sind.

Treffen der Produktionsmeister

In den Betrieben der Leichtindustrie Kasachstans arbeiten über 2 000 Meister. Sie nehmen aktiv an der Realisierung der Maßnahmen zur Vervollkommnung der Technik und Technologie, der Arbeitsorganisation, der Entwicklung der sozialistischen Wettbewerbs teil. Viel Beachtung wird der Erziehung der Jungarbeiter, der Hebung ihres technischen und kulturellen Niveaus geschenkt. Die besten Meister leiten Aktivistenschulen und Schulen für ökonomisches Wissen, sind Produktionsneuerer.

Erzieher des Kollektivs, geschickte Organisatoren der Produktion werden. Diese Fragen standen auf dem Republiktreffen der Produktionsmeister der Leichtindustrie der Kasachischen SSR in Alma-Ata zur Erörterung.

nahmen erarbeitet zur Steigerung der Rolle der Meister und Brigadiere, es gibt hier Bestimmungen über den Produktionsmeister, Räte der Meister wurden gegründet. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen entwickeln die schöpferische Initiative und Aktivität der Meister, ziehen sie zur Anteilnahme an der Leitung der Produktion und Erziehung des Kollektivs heran. Hier wird eine zielstrebige Arbeit zur Hebung ihrer fachlichen Qualifikation geleistet.

Doch nicht überall wird der Erweiterung der Rechte und Hebung der Verantwortung der Meister, der Schaffung von notwendigen Arbeitsbedingungen für sie, ihrer Auswahl, Erziehung und Ausbildung die nötige Beachtung geschenkt. Ungenügend werden ihre positiven Arbeitserfahrungen studiert und verbreitet.

Während des Treffens sprachen der Minister für Leichtindustrie der Kasachischen SSR W. G. Ibragimow, die Produktionsmeister S. G. Ilijina aus der Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ in Kustanai, S. S. Sultanow aus dem Tschimkenter Baumwollkombinat, L. A. Stepanowa, Schichtleiter aus der Alma-Ataer Wirkwarenfabrik „F. E. Derschinski“, und andere. Sie betonten, daß in der Behebung der Mängel der vom ZK der KP Kasachstans gebilligte Aufruf der Minister für Leichtindustrie und Baumwollkombinat an alle Meister der Republik eine große Rolle spielt. Diese wertvolle Initiative greift in den Betrieben der Leichtindustrie immer mehr um sich.

Am Treffen beteiligte sich der Abteilungsleiter für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie des ZK der KP Kasachstans W. W. Pawlowitsch.

Die Teilnehmer des Treffens besuchten das Baumwollkombinat, die Bekleidungsfirmen „Erster Mai“, die Schuhfirma „Dshetyu“ und andere Betriebe der Republikhauptstadt. Hier machten sie sich mit den Arbeitserfahrungen der besten Produktionsmeister vertraut.

Den Bericht „Politik der Partei auf dem Gebiet der Erfassung von Agrarergebnissen“ hielt der Minister für Erfassung der Agrarergebnisse der Partei, E. I. Medwedew. Er leitete mit, daß jetzt fast 90 Prozent der gesamten Warenproduktion der Landwirtschaft an den Verbraucher über das System des staatlichen Marktes gelangen, der einer der wichtigsten Faktoren der Festigung des Bundes der Arbeiterklasse und der Bauernschaft ist.

Hohes Vertrauen des Volkes

Nominierung der Kandidaten in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

In der Atmosphäre einer großen politischen und Arbeitsaktivität hat in der Republik die Aufstellung der Kandidaten in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR begonnen. Die Kollektive der Betriebe, Sowchose und Kolchose, die gesellschaftlichen Organisationen nominieren ihre besten Vertreter in diese Kommission.

KOKTSCHEW. Es fand eine Versammlung des Kollektivs der Arbeiter und Angestellten des Sowchoses „Tscherwyny“ statt, gewidmet der Aufstellung einer Kandidatur in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode. Im Kulturhaus des Sowchoses hatten sich die Ackerbauern, Viehzüchter, Vertreter der Dorfintelligenz eingefunden. Das Wort ergreift der Brigadier der zweiten Traktoren- und Feldbaubrigade W. J. Kiritschek. Er schlägt vor, als Kandidaten in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Brigadier der ersten Traktoren- und Feldbaubrigade des Sowchoses, Helden der sozialistischen Arbeit S. M. Ismaganbetow zu nominieren. Wir alle kennen gut S. M. Ismaganbetow. Als einfacher Mechanisator lieferte er alljährlich Musterbeispiele an hängend- und drosch mit seiner Kombi 11 000 bis 13 000 Zentner Getreide je Saison. Im vorigen Jahr wurde ihm

Es spricht der Schichtmeister I. Sch. Walijew. Ich schlage vor, sagt er, als Kandidatin in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR die Bestreglerin des technologischen Vorgangs in der Fabrik Galina Anatoljewna Judajewa zu nominieren. Sie kam ins Kombinat im Jahre 1968. Galina Anatoljewna ist Kommunistin und nimmt aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit teil. Sie widmet ihre ganze Kraft der Produktion, auf ihrem Konto sind mehrere Rationalisierungsvorschläge. Das Bild Galina Anatoljewnas weicht nicht von der Ehrentafel. Für ihre Arbeitserfolge wurde sie mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Der Sekretär der Komsomolorganisation der Fabrik J. W. Krennew, die Reglerin T. M. Koslowa und andere unterstützen den Vorschlag des Meisters. Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Aufbereitungsfabrik Nr. 1 des Asbestkombinats von Dshetygara hat die Reglerin der Aufbereitungsabteilung Galina Anatoljewna Judajewa als Kandidatin in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik nominert.

Eine Vollversammlung der Kolchosbauern gewidmet der Aufstellung eines Kandidaten in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, fand im Kolchos „Lutsch Wostoka“ im Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, statt. „Wir alle kennen gut die Kolchosbauern Kulsgara Kulshanowa und die Reglerin der Gemüsezüchter unserer Wirtschaft um die Erzielung einer hohen Ernte im laufenden Jahr, um eine erfolgreiche Erfüllung des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen, die in der Erweiterung des Aufbaus des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk übernommen worden sind, nimmt aktiven Anteil am öffentlichen Leben. Ich glaube, daß ich die Ansicht aller Kolchosbauern unserer Wirtschaft zum Ausdruck bringe, wenn ich sage, K. Kulshanowa wird unsere würdige Vertreterin im Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Staatsmachtorgan der Republik sein.“

Das Wort wird dem Leiter des Vorbereitungsabschnitts W. K. Wasilenko erteilt. Im Namen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Abschnitts, sagte er, schlage ich vor, als Kandidaten in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Brigadier der Vortriebsbrigade der Grube, Helden der sozialistischen Arbeit W. P. Simenok zu nominieren. In den Streifen der Grube „Aktasskaja“ arbeitet Wassilj Petrowitsch seit ihrer Inbetriebnahme. Er ist Ehrenkumpel, einer der Urheber der patriotischen Initiative im Schnellvortrieb, aktiver Teilnehmer am öffentlichen Leben. Er war Delegierter zum XXIV. Parteitag der KPdSU von den Kommunisten des Gebiets Karaganda.

Der Bergarbeiter B. E. Shurawlow vom Gewinnabschnitt Nr. 1 der stellvertretenden Leiter des Gewinnabschnitts Nr. 5 K. Rasydkabajew, der Elektroschlosser W. I. Surbarlow und andere unterstützen die Kandidatur von W. P. Simenok.

Auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Grube „Aktasskaja“ hat die Bestreglerin der Vortriebsbrigade, Held der sozialistischen Arbeit W. P. Simenok einmütig als Kandidat in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominert worden. (KasTAG)

Öffentlichkeit und Erziehung

Hier spricht der Lehrer

„Das kommunistische System der Volkbildung basiert auf der gesellschaftlichen Erziehung der Kinder. Der erzieherische Einfluß der Familie auf die Kinder muß immer mehr organisch mit ihrer gesellschaftlichen Erziehung verbunden sein.“

(Aus dem Programm der KPdSU)

Was sollte getan werden, um das Erziehungsproblem richtig zu lösen? Mit dieser Frage wandte ich mich an Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, erfahrene Lehrer und Eltern, von denen einige zu diesem ersten Gespräch Stellung nahmen.

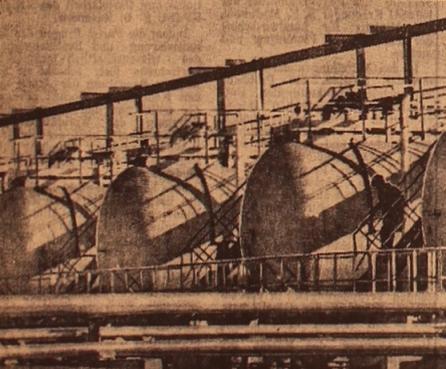
Viktor Iwanowitsch Helmel — Bestlehrer der Russischen Föderation, der 40 Jahre in diesem Beruf tätig war: „Ich bin für eine systematische individuelle Arbeit der Pädagogen mit ihren Zöglingen, um den passenden Schlüssel zum Herzen eines jeden Kindes zu finden, ihm somit die Liebe zu den Lehrfachern anzuerkennen, Erziehungsmaßnahmen, die den Schülern wie auch den Lehrern wesentliche Hilfe erweisen könnten, sollten unmittelbar auf Initiative aller gesellschaftlichen Organe und der Leitung der Organisationen, in denen die Eltern der Kinder arbeiten, verankert werden. Nehmen wir einen bestimmten Betrieb, die Lehr- und Erziehungsmaßnahmen werden von den Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen alljährlich geplant.“

Nach jedem Unterrichtsviertel sollten die Lernerfolge und das Benehmen der Kinder des betreffenden Betriebskollektivs auf Partei- und Gewerkschaftsberatungen erörtert werden.

Bei Auszeichnungen und Prämierungen der Arbeiter sollte unbedingt auch das Verhalten dieser Eltern zu ihren Kindern im Auge behalten werden. Ausschüß in der Erziehung der Kinder — schlechte Lernerfolge, schlechtes Betragen in der Schule, auf der Straße und zu Hause — sollte ein beunruhigendes Signal für die gesamte Betriebsöffentlichkeit sein. Und wenn solche Benehmen durch amoralische Lebensweise der Eltern (Trunksucht, Grobheit, Unehrlichkeit) hervorgerufen wurde, sollten die Eltern zur moralischen Verantwortung vor ihren Arbeitskollegen gezogen werden. Und was besonders nutzbringend wäre: solchen Eltern müßte auch auf Beschluß ihres Arbeitskollektivs und der Betriebsleitung die materielle Stimulierung für das betreffende Quartal entzogen werden. Diese Maßnahme würde zweifellos auf die Eltern selbst einwirken und sie öfter an ihre Elternpflicht erinnern.“

Kurzum, der Ausschüß an der Erziehung der Kinder sollte dem Produktionsausschüß gleichgestellt werden.“

Diese Erziehungsform, an der die gesamte Öffentlichkeit teilnimmt, hat auch noch andere Vorteile: sie führt zur Gesundheits- und Stärkung der Familie, wie auch zur Förderung der Arbeit in der Berufsorientierung der Schüler in den Oberklassen. Daß dem so ist, konnte ich während der Gespräche mit



Rationalisatoren am Werk

Die Brigade von Rubin Weidmann ist mit der Reparatur der Motoren im Autodopod Georgijewka, Rayon Kurdai, beschäftigt. Die Brigade zählt 6 Mann, die sich als gute Rationalisatoren gezeigt haben. Besonders tut sich unter ihnen der Reparaturarbeiter Kornelius Reimer hervor. Im vergangenen Jahr machte er 5 Neuerungen vorschläge, die alle in die Produktion eingebürgert worden sind. E-

In der neuen Agglomerationshalle

Bis 1973 wurde im Phosphorwerk Dshambut das feine Erz (staubförmige Masse) vom Territorium des Betriebs auf den Hinterhof gefahren, und bald häuften sich hier Tausende Tonnen solches Erzes an. Der Phosphorgehalt im Feinerz beträgt 15 Prozent, also 15 Prozent Arbeit der Bergwerker und Aufbereiter wurden in den Wind geschlagen. Auch Transportaufgaben gingen verloren. Heute sieht das hier anders aus: Im Betrieb hat man das Agglomerieren gelernt, d. h. aus dem feinen Erz Nutzstoff zu gewinnen.

„Solche Halle, in der die Erzüberreste in Pellets verwandelt werden, die nachher in die thermischen Erzföfen zur Auslösung des Phosphors gelangen, begann erstmalig in der Sowjetunion in unserem Werk zu funktionieren“, erzählt der Leiter der Agglomerationsabteilung Kluckampier Bejbetow. „In dieser Halle arbeiten fünf Schichten, jede 15 Personen stark.“

Von 100 Mutterschafen 150 Lämmer

KUSTANAI (Fr.). Die Schäfer der Wirtschaften des Gebiets haben sich die Aufgabe gestellt, im sozialistischen Unionswettbewerb — der Landwirte Spitzenpositionen zu behaupten. Gegenwärtig ist allerorts das Abblammen der Schafe im Gange. Es wurden die ersten hunderttausend Lämmer erhalten, was um tausend mehr ist als zur selben Zeit des Vorjahres. Die Wirtschaften haben sich auf das Abblammen der Schafe bedeutend besser vorbereitet als im Vorjahr, rechtzeitig das beste Futter vorrätig gemacht.

Bei den Erdölarbeitern von Mangyschlak

Jeden Tag verlassen Dutzende Kesselwagen mit Benzin und verflüssigtem Gas die Tank-Estakade des Fertigwarenlagers des Kasachstaners Gasverarbeitungswerks. Die Arbeiter des Werks haben sich verpflichtet, im abschließenden Planjahr 15 000 Tonnen verflüssigtes Gas und 10 000 Tonnen stabiles Benzin zu liefern. Jeder Arbeiter ist bestrebt, sein Möglichstes für die Erfüllung dieser hohen Verpflichtung zu tun. Die Tankwarte eines Mann mittleren Alters, B. Belschakowa (links) und J. Smirnowa. 2. Aus diesen riesigen Behältern wird die fertige Produktion an die Verbraucher geliefert.

ner dieser Vorschläge ist die Befestigung der Hinterhülle des Motors mit Hilfe einer Verstärkungsplatte. Der erste Motor, den man auf dieser Weise reparierte, hat sich gut bewährt. Der ökonomische Effekt dieses Vorschlags macht 1200 Rubel jährlich aus. Aktive Rationalisatoren sind Rubin Reimer, Wassili Ljubjanski und Anatoli Rybak. Allein im vorigen Jahr haben ihre Neuerungsvorschläge dem Autodopod einen ökonomischen Nutzeffekt von etwa 10 000 Rubel gebracht. Gebiet Dshambut A. ADAM

„Bereits zwei Jahre, das heißt vom Tag der Inbetriebnahme der Halle an, ist die Schicht D“ die Führung, die der Meister Hilmar Wunder leitet“, setzt Bejbetow fort. „So zum Beispiel hat sie die Aufgaben des vierten Planjahres mit sieben Tagen Vorsprung erfüllt und somit überplanmäßige Ergebnisse für mehr als 39 000 Rubel geliefert. Und wenn wir die produzierten Erzeugnisse berechnen, läßt sich feststellen, daß jeder Arbeiter sein Tagessoll um 136 Prozent erfüllt. Im Werk ist das die höchste Leistung.“ In der Halle am Schallpult sitzt ein Mann mittleren Alters. Das ist der Apparatelehrer Kornelius Siebert. An der Wand ist der rote Wimpel angebracht, auf dem in goldenen Buchstaben geschrieben steht: „Für Kennzeichen im sozialistischen Wettbewerb.“ „Kornelius Siebert arbeitet in dieser Halle seit ihrem Ingangsetzungen und ist ein ausgezeichnete Meister. Das Kollektiv der Halle, in dem er sich gut Ruf verdient hat, hat ihn zum Volkskontrolleur ge-

Für sich und jenen Jungen

Hohe Auszeichnung

Die Schicht der Delegierten des XVII. Komsomolkongresses Alina Tyschekiwitsch aus der Strümpf- und Sockenfabrik Karaganda nahm in ihre Liste die Heldin der Sowjetunion Manschuk Mametowa auf. „Mit unserer Arbeit wollen wir Ihre Heldentat würdigen“, so worten die Komsomolner der Schicht.

Den Fünfjahrplan erfüllte auch die Strickerin Tamara Chochlowa. Die Planüberbietung wird auf das Konto der Heldin der Sowjetunion Manschuk Mametowa überwiesen. Man hat beschlossen, Ende des Jahres die erhaltenen Gelder in die Stadt Nowel (Manschukas Todestadt) zu schicken, um der Heldin ein Denkmal zu errichten.

Zu diesem Erfolge leisteten einen großen Beitrag jene Brigaden, die unter der Devisse „Für sich und jenen Jungen“ arbeiten.

Die Brigade Irma Smirnowa beschloß, für die Helden der Sowjetunion, die Teilnehmer der Noworossijsker Epopee, Michail Kornizki und Ljubow Kulakowa zu arbeiten. Die Brigade ist im sozialistischen Wettbewerb voran, sie wetteifert mit der Brigade Nina Slabospizkaja. Viele Mitglieder der Brigade haben ihren Fünfjahrplan schon erfüllt. Die ganze Brigade will das Planjahrfrüht zum 22. April abschließen.

Die Brigade Irma Smirnowa beschloß, für die Helden der Sowjetunion, die Teilnehmer der Noworossijsker Epopee, Michail Kornizki und Ljubow Kulakowa zu arbeiten. Die Brigade ist im sozialistischen Wettbewerb voran, sie wetteifert mit der Brigade Nina Slabospizkaja. Viele Mitglieder der Brigade haben ihren Fünfjahrplan schon erfüllt. Die ganze Brigade will das Planjahrfrüht zum 22. April abschließen.

Zu diesem Erfolge leisteten einen großen Beitrag jene Brigaden, die unter der Devisse „Für sich und jenen Jungen“ arbeiten.

Hütet den Frieden!

In der Kasachstaner Magnitka in Temirtau ist ein gesellschaftlich-politischer Klub organisiert worden. In den eine systematische und zielstrebige Arbeit in der internationalen Erziehung der Werktätigen geleistet wird.

Nächstehend bringen wir die Erzählung des Klubleiters W. TSCHERNOLUZI über die Arbeit dieses Klubs.

Metallurgen - Internationalisten schmelzen den Stahl der Freundschaft. Unser Metall ist für friedliche Zwecke! Doch unser Metall kann auch zur drohenden Waffe werden. Eine drohende Waffe für jeden, der einen Anschlag auf unsere Heimat macht!“ Das Bild wechselte sich, und wieder die Stimme des Sprechers: „Unsere Metallurgen halten Wache wie die Grenzer unseres Landes: der Mensch mit der Lanze in der Hand wurde zum Symbol der Macht unserer Heimat!“

Die Parteiorganisation der Kasachstaner Magnitka hält systematisch im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit Fragen, die mit der internationalen Erziehung der Werktätigen verbunden sind. Austausch von Delegationen, Bekanntheit, Erzählungen der Auslands Gäste und jener Genossen, die im Ausland waren, helfen, diese Probleme zu lösen.

Meister des Martin-Betriebs Adam Eckholm geleitet. Der Abend war sehr emotional. An der Wand leuchtete ein Plakat: „P. Neruda und V. Charal Wir sind mit Euch, Patrioten Chiles!“

„Im gesellschaftlich-politischen Klub versammeln sich Menschen verschiedenen Alters, Berufes und Bildung. Sie kamen hierher, um sich einen neuen Dokumentarfilm „Der Mörder ist bekannt“ anzusehen und ihn zu besprechen.“

Gespräche über dieses oder jenes Land wurden im Hüttenkombinat zur Tradition. Sie werden regelmäßig in Wohnheimen und im gesellschaftlich-politischen Klub durchgeführt. In den Wohnheimen Nr. 1 und 5 z. B. wurde das Gespräch „Bulgarien — Land der Gärten, Blumen und des Friedens“ durchgeführt. Vor dem Gespräch machten die Mitarbeiter der Bibliothek die Jugendlichen mit den Neuerscheinungen der bulgarischen Literatur bekannt, man führte Dokumentarfilme über das brüderliche Land vor.

„Zur Zeit, da sich das Sowjetvolk auf den 30. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland vorbereitet, werden in unserem Klub interessante Maßnahmen zur internationalen und patriotischen Erziehung durchgeführt. Es fanden Treffen mit ehemaligen Häftlingen der faschistischen Konzentrationslager, mit Verteidigern der Festung Brest und mit der Mutter des Helden der Sowjetunion Nurkan Abdorow statt... Jeder dieser Abende war ein aufregendes Ereignis, an dem die Wärme des Andenkens der Gefallenen geht.“

„In den Kriegsjahren“, sagte der Schlosser, Agitator Stepan Borissenko, „war ich ein Knaube. Aber ich habe nicht vergessen.“ Ich erinnere mich oft an meinen Freund. Er war hungrig und stahl bei einem Okkupanten ein Stück Wurst, dafür mußte er mit seinem Leben bezahlen...“

Größen Erfolg haben die Vorgesetzten und Gespieler über die ökonomische Integration der sozialistischen Länder, über das ökonomische Gebot, über die Löhner im Vergleich mit den Kapitalistenländern usw. Die Vorgesetzten und Gespieler über die ökonomische Integration der sozialistischen Länder, über das ökonomische Gebot, über die Löhner im Vergleich mit den Kapitalistenländern usw. Die Vorgesetzten und Gespieler über die ökonomische Integration der sozialistischen Länder, über das ökonomische Gebot, über die Löhner im Vergleich mit den Kapitalistenländern usw.

„Unlängst fand im gesellschaftlich-politischen Klub ein Aondo zum Thema „Die Welt gestern und heute“ statt. Man erzählte davon, wie das Sowjetvolk in der Nachkriegszeit vom Jahr zu Jahr für den Frieden und die Völkerfreundschaft kämpfte, wie es unter der Leitung der Leninischen Partei eine grundlegende Wendung in der Entspannung der internationalen Lage vollbrachte und davon, wie diese Bemühungen die Feinde des Friedens zunichte zu machen versuchten, unter den Völkern Mißtrauen, Nationalfeindschaft und Chauvinismus saen.“

„Der Faschismus bedeutet Gewalt und Tod“, sagt der invalide des Großen Vaterländischen Krieges, der Pädagoge Viktor Stepanowitsch Kobarew. „Die Bestätigung dafür ist die Tragödie in Chile...“

Sehr interessant verlief der musikalische Abend über internationale Freundschaft, der im Wohnheim der jungen Metallurgen stattfand. In der roten Locke trat ein junger Arbeiter, Latenkämpfer der Lieder des antiimperialistischen Sängers Viktor Chara dar. Unter Gitarrebegleitung wurde über das Unglück des chilenischen Volkes unter der Junta erzählt. Als das Lied ausklang, erhob sich ein anderer Junge. Er trug die Gedichte des chilenischen Dichters und Kommunisten Pablo Neruda vor.

Den Hörern werden Dias dargeboten. Die Leinwand leuchtet auf. Die versammelten lesen W. I. Lenins worte: „Das Kapital ist eine internationale Kraft. Um sie zu besiegen, ist ein internationaler Bund der Arbeiter, ihre internationale Brüderlichkeit nötig.“

„Auf dem Bildschirm sehen wir Bilder über die blutigen Greuelthaten der faschistischen Junta. Es ertönt das patriotische Lied von Viktor Chara. Das Lied verstummt und in den Säuldingen die „Sturmklöckchen von Buchenwald“. Es klingen die Worte: „Menschen der Erde! Seid wachsam, hütet den Frieden!“

Der Abend wurde vom Schlosser Heinrich Merkel, vom Elektriker Nikolai Tjarkij und vom

„Dann kommt ein Bild aus dem Film. Auf dem Bildschirm flammt der Feuerschein von Metallgießen auf... Und da sind auch die flammend roten Gesichter der Metallurgen. Jemand von den Anwesenden sagt: „Schaut, schaut... Da rechts sind unsere Jungs. Das ist die Unionsfreundschaftsschmelze „An Urat“. Der Ansager meldet erröth: „Wir

„Auf dem Bildschirm sehen wir Bilder über die blutigen Greuelthaten der faschistischen Junta. Es ertönt das patriotische Lied von Viktor Chara. Das Lied verstummt und in den Säuldingen die „Sturmklöckchen von Buchenwald“. Es klingen die Worte: „Menschen der Erde! Seid wachsam, hütet den Frieden!“

Die Büglerin Ida Rudel aus der Halle Nr. 2 hat bei der sozialistischen Arbeit der Konfektionärsfabrik „Manschuk Mametowa“ — zählt zu den Anregern des sozialistischen Wettbewerbs in der Fabrik für gute Qualität. Selbst trägt sie den Titel „Schrittmacher im Kampf für Qualität“ und arbeitet schon für das erste Halbjahr 1975. Sie ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Halle und besucht aktiv die Schule der kommunistischen Arbeit.

„Hohe Verpflichtungen“, hat die Halle Nr. 2 für das abschließende Planjahr übernommen. Und zwar: die Produktion von Pellets auf 20 000 Tonnen jährlich zu bringen. Und die Schicht D“ unter Leitung von Hilmar Wunder hat beschlossen, die Jahresaufgaben mit acht Tagen Vorsprung zu bewältigen und Erzeugnisse für eine Summe von 40 000 Rubel zu produzieren. Die erhöhten Verpflichtungen bekräftigt das Kollektiv der Halle mit bedeutender Solidarität.“

„Hohe Verpflichtungen“, hat die Halle Nr. 2 für das abschließende Planjahr übernommen. Und zwar: die Produktion von Pellets auf 20 000 Tonnen jährlich zu bringen. Und die Schicht D“ unter Leitung von Hilmar Wunder hat beschlossen, die Jahresaufgaben mit acht Tagen Vorsprung zu bewältigen und Erzeugnisse für eine Summe von 40 000 Rubel zu produzieren. Die erhöhten Verpflichtungen bekräftigt das Kollektiv der Halle mit bedeutender Solidarität.“



A. WOTSCHSEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Internationalismus fördert die Annäherung der Nationen

DER XXIV. Parteitag der KPdSU schenkte große Beachtung Fragen der Erziehung der Werktätigen im Geiste des sowjetischen Patriotismus, des sozialistischen Internationalismus und der Völkerfreundschaft und brüderlichen Solidarität mit dem Proletariat aller Länder. Die internationale Erziehung fördert die weitere Entwicklung und Entwicklung der Zusammenarbeit aller Nationen und Völkern unseres Landes im kommunistischen Aufbau, die Festigung der neuen historischen Menschengemeinschaft — des Sowjetvolkes —, die erfolgreiche Erfüllung ihrer internationalistischen Pflicht vor den Werktätigen der sozialistischen Länder, der internationalen revolutionären und Befreiungsbewegung.

Anderserseits kennzeichnet sich die gegenwärtige Etappe der historischen Entwicklung durch scharfe Verstärkung des ideologischen Kampfes zwischen dem Kapitalismus und Sozialismus. Der Imperialismus richtet seine Bemühungen immer öfter auf den subversiven politischen und ideologischen Kampf gegen die sozialistischen Länder und kommunistische und demokratische Bewegung. Deswegen sind der unversöhnliche Kampf gegen die feindselige Ideologie, die Entartung der Imperialisten, den Nationalismus und die kommunistische Erziehung der Sowjetmenschen heutzutage von besonderer Bedeutung.

Der Internationalismus, wie ihn die Marxisten verstehen, beinhaltet die Bekenntnis zur Gemeinsamkeit der Interessen der Werktätigen aller Länder, ihre Solidarität und Aktions-einheit im Kampf für ihre nächsten und Endziele, die histor-

sche Rolle der internationalen Arbeiterklasse. Die unsterbliche Kampfdevise „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ die das Wesen des Internationalismus ist, wurde vom Marxismus schon im ersten Programm dokument — „Manifest der Kommunistischen Partei“ — verkündet anstatt der unklaren Losung „Alle Menschen sind Brüder“. Die Prinzipien des Klassencharakters und des Internationalismus lagen dem ersten Bund der Kommunisten — dem Keim der künftigen kommunistischen Parteien — zugrunde.

Der proletarische Internationalismus ist gegen die Ideologie des bürgerlichen Nationalismus gerichtet und entwickelt sich im Kampf gegen jegliche Bekundungen von Rassismus und Chauvinismus, nationalen Nihilismus und Kosmopolitismus. Schließlich ist der proletarische Internationalismus ein Prozeß der Annäherung der Werktätigen, der durch die Erfahrungen der Arbeit und des Kampfes der Arbeiter verschiedener Länder bereichert wird. Der proletarische Internationalismus kam nach der Gründung des Bundes der Kommunisten der Internationale, und auf den Pariser Barrikaden markant zum Ausdruck. Die Pariser Kommune verteidigten zusammen mit den französischen Proletariaten die fortschrittlichen Menschen Rußlands, Polens, Englands und anderer Länder. Sie verstanden, daß sie nicht nur die Interessen des Proletariats Frankreichs, sondern auch ihre eigenen verteidigten.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, eine nie dagewesene Aufschwung und Ausmaß der internationalen Bewegung hervor in Rußland selbst und außerhalb seiner Grenzen wurde die ursprünglichen Voraussetzungen, die die Entwicklung und Baukosten des Flugzeugs auf das Vierfache wachsen.

Mehrere Parlamentarier sind der Auffassung, daß das britische Finanzamt solchen Ausgaben nicht gewachsen ist. Das Concorde-Projekt ist Gegenstand der Besprechungen geworden, die in London zwischen Benn mit dem Staatssekretär für das Transportwesen Frankreichs, Marcel Cavalle stattfinden. Eines der Hauptprobleme, das dem Überschallflugzeug den Weg versperrt, ist der enge Markt für die Ausgaben für Produktion des Flugzeugs nicht deckt. Bisher liegen nur 9 „feste“ Bestellungen britischer und französischer Fliegerverbände vor.

Sorgen um Concorde

Die Entwicklungskosten des britisch-französischen Überschallpassagierflugzeugs Concorde sind im letzten Jahr um weitere 26 Millionen Pfund Sterling erhöht und haben eine Milliarde Pfund Sterling übersteigert. Das teilte der britische Industrieminister Anthony Wedgwood Benn im Unterhaus mit. Gegenüber den ursprünglichen Vorausschlägen seien die Entwicklungskosten und Baukosten des Flugzeugs auf das Vierfache wachsen.

Mehrere Parlamentarier sind der Auffassung, daß das britische Finanzamt solchen Ausgaben nicht gewachsen ist.

Das Concorde-Projekt ist Gegenstand der Besprechungen geworden, die in London zwischen Benn mit dem Staatssekretär für das Transportwesen Frankreichs, Marcel Cavalle stattfinden. Eines der Hauptprobleme, das dem Überschallflugzeug den Weg versperrt, ist der enge Markt für die Ausgaben für Produktion des Flugzeugs nicht deckt. Bisher liegen nur 9 „feste“ Bestellungen britischer und französischer Fliegerverbände vor.

Internationaler Bergarbeiterkongreß

Mehr als 110 Delegierte aus 33 Staaten nahmen an einem internationalen Bergarbeiterkongreß teil, der im Delmar Wissenschaftspalast eröffnet worden ist.

Der Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, stellte bei der

Lon-Nol-Truppen zurückgedrängt

Die Lon-Nol-Truppen mußten am 24. und 25. März mehrere befestigte Stellungen nordwestlich Phnom-Penh aufgeben und weitere zwei Kilometer zum Flughafen Pochentong zurückweichen, über den die USA die Garnison der belagerten Stadt mit Waffen und Munition versorgen. Auf Anweisung der USA-Militärberater wurde der für die Verteidigung dieses Frontabschnitts verantwortliche General degradiert und vor Militärgericht gestellt.

In diesem Raum wird am heftigsten gekämpft. Im letzten Monat ging das Dorf Tuol Leap, von wo aus der Flughafen Pochentong unter Artillerie- und Raketenbeschuß gehalten wird, dreimal

der Menschheit kennzeichnet. Der Kampf gegen den Faschismus einigte die Völker vieler Länder. Die Ideen des internationalistischen vereinigten Vertreters verschiedener Nationalitäten in ihrem Haß gegen das faschistische Regime. International waren die Partisanentruppen Jugoslawiens und Italiens, Frankreichs und Griechenlands, die illegalen Organisationen der Häftlinge der Gefängnisse und Konzentrationslager. Während des Krieges bildete sich der Kampfboom der Militäreinheiten der Polen, Tschechoslowaken, Franzosen und anderer Völker, die an der Zerschlagung und Ausmerzung des Nazismus beteiligt waren.

Die Solidarität der Völker, aller fortschrittlichen Kräfte unseres Planeten mit dem heroischen Kampf des Volkes Vietnams, Chinas, Griechenlands und Portugals kommt in verschiedenen Formen zum Ausdruck.

MANNICFALTIG sind die Formen der Bekundung des proletarischen Internationalismus: das sind Anteilnahme und Sympathie, die Beteiligung der Jugend an internationalen Hilfs- und Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen usw.

Der Hauptkern des proletarischen Internationalismus ist heutzutage das Zusammenwirken der Arbeiter der sozialistischen Weltstaaten. Wie in den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ vermerkt wird, kommt die Idee des proletarischen Internationalismus, die stets das wichtigste Prinzip der kommunistischen Bewegung war, „in der wirtschaft-

lichen, politischen und Verteidigungszusammenarbeit der sozialistischen Staaten, die von der Arbeiterklasse und ihren marxistisch-leninistischen Parteien geleitet werden, markant zum Ausdruck.“

In unserem Land kommt dem proletarischen Internationalismus besondere Bedeutung zu. Erstens ist unser Land ein multinationaler Staat. Zweitens befinden sich über hundert Nationen und Völkern anfang des sozialistischen Aufbaus und im Laufe mehrerer Jahre auf verschiedenem Niveau der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Das Hauptanliegen des proletarischen Internationalismus unter diesen Bedingungen bestand darin, alle Werktätigen im Namen des Aufbaus einer neuen Gesellschaft zu vereinigen.

Der Internationalismus trug dazu bei, daß die Gleichberechtigung der Nationen und Völkern durch die Angleichung ihres Entwicklungsniveaus erreicht wurde. Eine große Rolle spielte und spielt die internationale Erziehung der Werktätigen, besonders der Jugend. Dieser Erziehung liegt die Notwendigkeit zugrunde, ein klassenmäßiges proletarisches Bewußtsein, eine richtige Auffassung der Nationalpflicht und Verantwortung für die allgemeine Sache herauszubilden.

ES entstehen immer wieder neue Formen des Internationalismus und vervollkommen sich die Methoden seiner Wirklichkeit. Indem sich der proletarische Internationalismus durch die Erfahrungen der revolutionären Umgestaltung der Wirklichkeit bereichert, entwickelt er sich zu einem sozialistischen Internationalismus. Die Grundlage dafür ist die für alle Völker unseres Landes einheitliche sozialistische Ordnung, das gesellschaftliche Eigentum an

Produktionsmitteln, das gemeinsame Nationalkommen, die sich festigende soziale Gleichheit, die gemeinsame marxistisch-leninistische Ideologie, die ihrem sozialistischen Inhalt nach einheitliche Kultur.

Der proletarische Internationalismus ist vom sozialistischen untrennbar. Der Sozialismus ist seinem Wesen nach internationalistisch, da er die Interessen aller Werktätigen ausdrückt. Doch wir dürfen auch nicht über die neuen Merkmale des sozialistischen Internationalismus hinwegsehen. Das Neue an ihm ist, daß er den Sieg des Sozialismus ausdrückt. Und dies bedeutet, daß die Klassen- und Nationalunterschiede der Werktätigen verschiedener Nationalitäten jetzt qualitativ neu ist. Ihre sozialen Charaktere nach ist die Klassengrundlage gleichartig und fördert die weitere Festigung der moralisch-politischen Einheit des Sowjetvolkes.

Daraus folgt, daß die Ideologie des sozialistischen Internationalismus allgemein geworden ist und als Bestandteil der marxistisch-leninistischen Ideologie existiert. Der proletarische Internationalismus existierte in den Jahren der Umgestaltung der alten bürgerlichen Nationen in neue sozialistische. Seine Prinzipien entsprachen den Interessen des Kampfes gegen die den Sowjetländern feindselige Kräfte, waren mit verschiedenen Stufen der historischen Entwicklung verbunden. Zur Zeit hat sich dieser Prozeß vollendet, überwunden hat man die früheren Unterschiede in der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung, abgeschlossen wird der Prozeß der Konsolidierung der sozialistischen Nationen. All das widerspiegelt sich im sozialistischen Internationalismus.

Das sozialistische Bewußtsein, die Einheit der politischen Ansichten und der Kultur sind für die meisten Sowjetmenschen typisch. Und das bedeutet, daß es bei uns eine materielle, sozialpolitische und kulturelle Basis der Festigung des sozialistischen Internationalismus gibt. Heutzutage ist nicht einfach die Vereinigung der Werktätigen erforderlich — dieses Ziel ist in unserem Land erreicht worden —, sondern auch seine Festigung der Einheit aller Nationen und Völkern.

Der sozialistische Internationalismus wird seit der Annäherung der Sowjetvölker, und die Annäherung wird durch die gleichzeitige Entwicklung aller Nationen und Völkern und ihr Aufblühen gefördert. Das verstärkt seinerseits den sozialistischen Internationalismus: die internationalen und nationalen Interessen verflechten sich ihre richtige Wechselbeziehung ist eines der Hauptergebnisse der Nationalitätspolitik der KPdSU.

In den Beschlüssen der Partei wird auf die obligatorische Beteiligung der wichtigsten Bedingungen der weiteren Fortschritt der sowjetischen Gesellschaft hingewiesen. Auf dem Wirtschaftsebene ist das die Verteilung und Entwicklung der Produktivkräfte in unserem Land, im gesellschaftlich-politischen Leben ist das die fortwährende Entwicklung und Verankerung der sozialen Gleichheit der sozialistischen Nationen und Völkern der UdSSR, die Vervollkommnung der Demokratie in der ideologischen Sphäre ist das die fortwährende Arbeit in der Erziehung aller Sowjetmenschen an der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Im Geiste des sozialistischen Internationalismus sind immer merklicher in die nationalen Befreiungsbewegungen, ergreifen die Gefühle und Gemüter der breiten Massen in allen Ländern der Welt. Der Internationalismus ist ein wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit auf Erden.

Die TATSACHE, daß Entwicklung der neuen historischen Gemeinschaft — des Sowjetvolkes — einen gesetzmäß-

gen Prozeß darstellt, der aus den ökonomischen, sozialen, politischen und ideologischen Grundlagen des Sozialismus resultiert, bedeutet nicht, daß dieser Prozeß spontan verläuft und verfließt. Die wichtigste Führungskraft, die alle Klassen- und Schichten, alle Nationen und Völkern unseres Landes in ein einheitliches Sowjetvolk geformt hat und dieses mächtigste soziale Gebäude zusammenschweißt und seine Entwicklung auf dem Weg zum Kommunismus lenkt, ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion und ihre internationalistische Politik.

Die internationale Erziehung der Werktätigen umfaßt die Sphäre der materiellen Produktion, das politische und geistige Leben. Ihre wichtigsten Richtungen sind: Heranbildung der Werktätigen der Ergebnisse der Sache des Kommunismus, der Politik der Kommunistischen Partei: Anreicherung der Werktätigen der Liebe zum sozialistischen Vaterland — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und zum Sowjetvolk; die weitere Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit der multinationalen Bevölkerung in jeder Republik u. a.

Der proletarische und sozialistische Internationalismus ist eine mächtige Kraft der Gegenwart. Sie widersteht der Ideologie und Praxis des Antikommunismus, Nationalismus und Rassismus, des nationalen Nihilismus und Kosmopolitismus. Die Ideologie des proletarischen und sozialistischen Internationalismus ist unsere Waffe im Kampf gegen die bürgerliche Ideologie des Nationalismus. Die Ideen des Sozialismus und Internationalismus dringen immer merklicher in die nationale Befreiungsbewegungen, ergreifen die Gefühle und Gemüter der breiten Massen in allen Ländern der Welt. Der Internationalismus ist ein wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit auf Erden.

J. PFEIFER, Referent der Gesellschaft „Snanje“ der Kasachischen SSR

Pekings Wohlwollen für Kriegsverbrecher

Wie Hsinhua meldet, hat das ständige Komitee des nationalen Volkskongresses auf „Anweisung“ Mao Tse-tung und „auf Vorschlag“ Tschou En-lai alle inhaftierten Kriegsverbrecher, darunter Offiziere der Tschiang Kalschek-Armee, Spionen, Verbrecher aus dem Manchenstaat, Mandchuguo, begnadigt und auf freien Fuß gesetzt. Mit anderen Worten werden die bis zum letzten Tag gesessenen Feinde der chinesischen Kommunisten und des chinesischen Volkes waren und nach dem Sieg der Revolution in China für ihre Taten vom Volksgericht abgeurteilt werden.

Sie alle erhalten Bürgerrechte und Privilegien, die selbst die chinesischen Werktätigen nicht genießen. Sie finden Arbeit nach ihrem Geschmack, die Kranken werden kostenlos behandelt. Die entlassenen Kriegsverbrecher sollen nach Peking kommen, wo sie von den Pekinger Führern empfangen werden, für sie wird ein Bankett gegeben.

Weshalb dieses Wohlwollen der Maoisten für Personen, die Verbrechen gegen China als ihr einziges „Verdienst“ aufzuweisen haben? Wie der stellvertretende Premierminister und Minister für öffentliche Sicherheit, Hua Huofeng vor dem ständigen Komitee des nationalen Volkskongresses erklärte, verkörpern diese Beschlüsse des Komitees die Politik des Vorsitzenden Mao.

In der Tat: Mao Tse-tung und die Gruppe um ihn packten schon längst mit Menschen, die chinesische Kommunisten verfolften und mordeten. Schon 1959 haben die Maoisten vorfristig den Kaiser des Marionettenstaats Mandchuguo, Pu I, vorfristig aus der Haft entlassen und mit den japanischen Okkupanten kollaborierte und wegen Hochverrats abgeurteilt wurde. 1965 wurde der ehemalige Vize-Präsident des Tschiang Kalschek-Regimes Li Tsung-schen von den Maoisten begnadigt, der seinerzeit zum Kriegsverbrecher Nummer zwei nach Tschiang Kalschek erklärt wurde und 16 Jahre lang im USA-Asyl der Volksstrafe entzog.

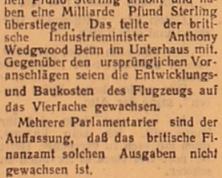
Während der „Kulturrevolution“ verurteilte und terrorisierte die Gruppe um Mao Tse-tung Tausende chinesische Kommunisten, aufrichtige Partei- und Staatsfunktionäre, die auch heute nicht rehabilitiert sind und über deren Schicksal in Peking Schweigen bewahrt wird. So wurde der von den Tsching-schenkindern erschossene Kommunist und Internationalist Tschou Bo verurteilt, der mit den Worten der „Internationalen“ auf den Lippen in den Tod ging. Dabei wurden Kreaturen vom Schlage Li Tsung-schen verschont geblieben. Im Zuge der „Kulturrevolution“ hat die Gruppe um Mao Tse-tung die kommunistische Partei zerschlagen, um eine neue ihr gefügige Organisation zu schaffen, die „auf den Ideen Mao Tse-tungs“ basiert.

Neubauten von Paris. Modernen mehrgeschossige Häuser eines neuen Bezirks der französischen Hauptstadt.

Wetgeschehen

Regelmäßig werden die Menschenrechte auf den von Israel besetzten arabischen Landesteilen verletzt. Diese Verletzungen sind ein Bestandteil der Politik der Gewalt und des Terrors.

UNSER BILD: Die israelische Streitkräfte in einem Dorf unweit von Jerusalem.



UNSER BILD: Die israelische Streitkräfte in einem Dorf unweit von Jerusalem.

Fischer blockieren Häfen

Den Fischern von Grimmsby und Immingham, die mit ihren Booten die Humber-Mündung blockierten, sind nun auch die Fischer der Siedlungen in der Tyne-Mündung gefolgt. Die britischen Fischer protestieren mit ihrer Aktion dagegen, daß Fische aus fremden Ländern zu niedrigeren Preisen in Großbritannien abgesetzt werden. Auf einer Kundgebung beschlossen die Fischer, die Blockade solange aufrechtzuerhalten, bis die Regierung ihren Beschluß über die Einfuhr von Fischen aus anderen Ländern zu niedrigeren Preisen aufgehoben hat und die Fischer in anderen Küstengebieten auf sich ihnen anzuschließen.

Buntes Allerlei

Die englische Zeitschrift „Weekend“ mit „Wissenschaftler“ seien zu dem Schluß gekommen, daß Hausarbeiten von den Frauen mehr Energie verlangen, als ihre Männer auf der Arbeit verbrauchten. Es stellte sich heraus, daß Wäsche-



Die englische Zeitschrift „Weekend“ mit „Wissenschaftler“ seien zu dem Schluß gekommen, daß Hausarbeiten von den Frauen mehr Energie verlangen, als ihre Männer auf der Arbeit verbrauchten. Es stellte sich heraus, daß Wäsche-

Die Befreiungstruppe haben ein weiteres Provinzzentrum, Kampongpa, etwa 45 Kilometer südwestlich von Phnom-Penh, umzingelt. Im Nordwesten ziehen die Patrioten ihren Ring um die zweitgrößte Stadt Kambodscha, Battambang, immer enger zusammen. Die Lon-Nol-Truppen räumen weitere sechs Verteidigungsstellungen in der Umgebung dieser Stadt.

Den Handelstarbeterinnen kommen wichtige staatliche Pflichten zu: Alles was der Mensch braucht, was sein Leben veranlohnt, erhält er aus ihren Händen. Deshalb sollte sich jeder Kunde in der Verkaufsstelle als willkommenen Gast fühlen.

Als erwünschte Gäste empfängt Anna Schaal, die Verkäuferin des Lebensmittelgeschäftes Nr. 3/4 in einem Kunden, ihre Kunden.

„Anna Schaal ist eine arbeitliebende, höfliche Frau“, antwortet der Leser des auf wirtschaftlicher Rechnungsführung stehenden Handelskontors Alexander Salto auf unsere Frage, womit Anna es verdient habe, an der Ehrenliste zu stehen. „Sieht man ihr bei der Arbeit zu, so bekommt man ein richtiges Glücksgefühl, sie sei eine eine der Arbeitergarden, die mit Herz und Sinn bei der Arbeit ist.“

Anna Schaal war Raumpflegerin in der Verkaufsstelle der Siedlung „Pinsk“. Ihre Arbeitsliebe, Ehrlichkeit blieb nicht unbemerkt. Man vertraute ihr die Annahmestelle für Glasbehälter

Briefkasten der Freundschaft

AUFS NEUE BELEBT

Die Literaturselle vom 8. März (Fr. Nr. 48) um uns Frauen viel Freude gemacht. Der „Offene Brief“ von E. Krummel besiegte mich besonders.

Doch möchte ich auch die Versen von Katsjyn Kuljewa „Den Frauen die mit mir gekannt gelieben“ in der Nachdichtung von Rudolf Jacquelin hervorheben. Alle

Die Arbeit macht ihr Spaß

Alle Mitarbeiter des Reyondienstleistungskombinats Alexajewka waren mit den Ergebnissen des Wettbewerbs um die besten Leistungen auf der Ehrenliste erschienen. Neben Polos von Bestarbeitern, unter ihnen auch wieder Elsa Dulsan, Zuschneidern für leichte Damenbekleidung. Die Erzeugnisse nach Elsa Dulsan sind zugeschnitten und denn genäht, unterschrieben sich durch Eleganz, sie sind formvollendet und lenken die Aufmerksamkeit der Kunden auf sich. Die Arbeit macht E. Dulsan Spaß. Sie findet darin Genugung und Freude.

Nach jedem Einkauf ein Dankeschön

Am Abend besuchte sie einen Lebensmittelgeschäft. Sie war seit 12 Jahren gegangen. Im Lebensmittelgeschäft Nr. 3/4 steht Anna schon 8 Jahre hinter dem Ladentisch. Mit warmen Worten gedankt Anna denjenigen, die ihr in den ersten Jahren ihrer Praxis mithalfen. Das waren Alexander Betke und Jelena Sidelnikowa, die heutige Direktorin der Lebensmittelabteilung in Saran.

Im Kundenbuch sind viele Dankesagen für Anna Schaal eingetragen.

Der Erfolg der anvertrauten Sache hängt in vielem vom „Mikroklima“ im Kollektiv ab. Dieses „Klima“ ist das Ergebnis der Bemühungen durch die Zwischenbeziehungen Handelstarbeter — Käufer geschaffen. Deshalb tun die Mitarbeiter der Verkaufsstelle Nr. 3/4 Anna Schaal ihre Pflichten Emma Stang und andere alles Mögliche, damit die Kunden bei jedem Einkauf ein Dankeschön zurücklassen.

Ich wohnte in Kuibyschew und meine Mutter Anna Ott (1888) und meine Schwester Lydia Ott (1927) lebten im Dorf Stefan, Rayon Dobrinka, Gebiet Saratow, als der Krieg ausbrach. Auch von meinen zwei Brüdern — Georg (1915) und Heinrich Ott (1918) — habe ich jegliche Spur verloren.

Ich bin schon Rentnerin, und es wäre eine große Freude, mit meinen Verwandten nochmals zusammenzukommen.

Anna OTT

472812, Дзержинская обл., г. Никольский, ул. Волгоградская, 73, кв. 24, Оты Анна Ивановна.

Wer weiß Bescheid?

Ich bin schon Rentnerin, und es wäre eine große Freude, mit meinen Verwandten nochmals zusammenzukommen.

Anna OTT

Neues an der alten „Seidenstraße“

Ungefähr vor fünf Jahren führte mich der Weg auf einer Dienstreise ins Gebiet Dshambul. Als ich durch die Hauptstraße des Dorfes Merke fuhr, fiel mir die Kauläden durch ihren interessanten Baustil auf. Sie luden gastfreundlich ein. Das reichhaltige Warenangebot, die moderne Handlungsausrüstung machten einen angenehmen Eindruck. Es schien, als sei ich zu einem reichen orientalischen Markt. Damals hörte ich zum erstenmal den Namen des Vorsitzenden der Genossenschaft von Merke Israil Tscherkis. Ich kam mit ihm zu einem Gespräch zusammen. Er hatte

schon damals große Pläne. „Besuchen Sie uns nach einigen Jahren, und Sie werden Merke nicht wiedererkennen“, sagte Israil Moissejewitsch zum Abschied. „Wir werden vortreffliche Kauläden bauen lassen, die den örtlichen Kaufleuten zugeordnet sind. Die große Entfernung vom Gebietszentrum wird uns, auch für die Gemeinschaftsverpflegung zu Gaststätten. Wir haben einen originellen Entwurf einer Gaststätte.“ Heute sind im Süden unserer Republik die neuen Kauläden von Merke vielen bekannt, die all das aufweisen, worüber Israil Tscherkis damals sprach.

Die Hauptstraße des Dorfes Frunse die Parkstraße ist hier eine Straße. Wo hat man noch so etwas auf dem Dorf? Das Kauladen öffnet seine Türen, die Kunden treten ein. Im ersten Stockwerk sind die Haushaltsartikel. Da liegt ein aus Porzellan geschliffenes Tafelservice, sowohl vaterländische als auch japanische. Wähle nach Geschmack. Da gibt es auch schöne Garnituren für Küche, Schlaf- und Gastzimmer.

zählt, und dieses Geld mit 38 000 Mitgliedern multipliziert, so macht das über eine Million Rubel aus. „In ihren Warenhäusern kann man Teppiche aus Belgien, Schuhe aus der Tschechoslowakei, Oberkleider aus Finnland, Krimplättchen aus Japan kaufen. Warum ist das alles in Merke zu haben?“ „Unser Kollektiv ist stets darum besorgt, die ständig wachsende Nachfrage der Kunden möglichst voll zu befriedigen. Wie es halt heißt: Wer sucht, der findet. Einige Handelsarbeiter glauben, Genosse Tscherkis bekommt, das alles durch große Bekanntheit. Jedoch das ganze Geheimnis besteht darin: man muß arbeiten. In den letzten vier Jahren haben wir an Ungarn, Jugoslawen, die Bundesrepublik Deutschland, die USA und Japan sieben Waggons Honig geliefert, den wir im Dshambur und anderen Gebieten gekauft haben. Wir verkaufen die Bienenzucht mit allem Nötigen, beraten sie.“

Der Direktor des zentralen Dorfkauflades J. Aidenow erzählte, daß es 1973 einen Warenumsatz von zehn Millionen Rubel hatte und nach einem Jahr diesen von vierzehn Millionen Rubel. (Das zentrale Warenhaus der Stadt Dshambul mit ihren 200 000 Einwohnern hat ebenfalls einen solchen Plan des Warenumsatzes). In diesem Jahr wird der Warenumsatz des zentralen Dorfkauflades in Merke mehr als fünfzehn Millionen Rubel ausmachen.

Man muß immer bemüht sein, die gefragten Waren zu bekommen, wenn die Mangelware bringt. Solange nicht in andere Städte nach Bedarfartikeln zu fahren brauchen. Auch ist es für uns vorteilhaft, wenn der Lohn der Mechaniker, Röhren- und Viehzüchter, wie man so zu sagen pflegt, zu Hause bleibt. Ist halt Usbeki.

„Der Plan des Warenumsatzes ist groß“, sagt J. Aidenow. „Aber wir werden ihn erfüllen. Dabei hilft uns auch die günstige geographische Lage des Kaulades. Es steht ab an der Kreuzung der Hauptstraßen, die drei Bruderrepubliken verbinden: Kasachstan, Kirgisien und Usbekistan. Vor vielen Jahrhunderten lag hier der berühmte Karawanenweg, auf dem man nach China und Indien Seide beförderte. Längs des Weges hatten die Händler an dem beliebigen Stellen Kauläden aufgeschlagen.“ „Es war noch früh morgens. Aber am Platz gegenüber dem zentralen Dorfkaufladen stand schon eine Reihe von Personenwagen. „Shiguli“, „Moskowsch“, „Wolga“. Sie

in den Salons für Damen- und Herrenkleidung ist alles zu haben, das das Herz begehrt. Jeder Salon hat auch eine Abteilung für Juwelier- und Goldwaren.“ „Und wieviel kostet ein solches Kauladen? Wahrscheinlich eine Million?“ Auf diese Frage antwortet I. Tscherkis: „Verhundertsteckzeitungs Rubel.“ „Und das haben sie alles mit eigenen Kräften geleistet?“ „Natürlich. Auch unsere eigenen Elektrizität, Kunststoffe, Elektriker haben wir. All das kostet sicher viel Geld“, gibt Israil Moissejewitsch zu, „aber wenn man bezahle, daß jedes Mitglied des Konsumverbandes dreißig Rubel

Wie werden Sie bedient?



Aktivist des Sowjethandels, Träger des Leninsordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Vorsitzender des Rayonkonsumvereins Merke I. M. Tscherkis.

Tscherkis nennt unter den besten Verkäuferinnen Raissa Dekol, Maria Brissowa, Rosa Spatajewa, Maria Dawletkulowa, Mubarachan Kadrowa, die sich der Achtung der Kunden in Merke erfreuen. „Die Jugend kommt gerne zu uns arbeiten. Ersten sind bei uns vortreffliche Verhältnisse“, sagt Jascha Aidenow, „zweitens ist es in unseren Kaufhäusern angenehm zu arbeiten, weil der Verkäufer dem Kunden die verschiedensten Waren anbieten kann.“

Einen angenehmen Eindruck macht das erste Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienungsmethode. Hier sind alle Eßwaren in Gewächspackungen zu haben. Auf den Ladentischen gibt es viel selbstzubereitete Eßwaren. Beliebte ist das „Shiguli“-Bier, das dem Moskauer und Alma-Atar in nichts nachsteht. Neben dem Lebensmittelgeschäft befindet sich die fabelhafte dreistöckige Gaststätte. Sie hat eine Ausstattung in ein Café. Die innere Einrichtung ist vortrefflich. Alles ist mit künstlerischem Geschmack

gemacht an den Wänden wunderbare Prägung, monumentale Fresken.

„Das ist die Arbeit unseres Künstlers Viktor Wolow“, bemerkt I. Tscherkis. „Ein Tausendkünstler ist der Schlosser Heinrich Schlegelmacher. Das durchsichtige Gitter, die Kronleuchter mit einem Durchmesser von drei Metern in der Bierbar sind seine Arbeit. Alles ist kunstvoll und mit Geschmack gemacht.“

In der Gaststätte ist es sehr bequem. Im Speisezimmer gibt es viele Gerichte aus Geflügel. Sollte Sie mal der Weg nach Merke führen, besuchen Sie unbedingt die Gaststätte und bestellen Sie eine Mittagessen aus Putenfleisch und gebratenen Zwiebeln. Ein herrliches Gericht. Da leckt man sich die Finger ab.

„Die Gaststätte ist einer der besten Erholungsläutere der Einwohner von Merke“, erzählt I. Tscherkis. „In den zwei Bankettsälen werden oft Jubiläen, Hochzeiten gefeiert. Im Buch der Ehrenblätter können Sie viele Dankausdrücke der Delegationsmitglieder aus der DDR, Tschechoslowakei, Ungarn, Schweiz, Japan u. a. lesen.“

Ein Enthusiast des Sowjethandels wurde der Kommunist I. M. Tscherkis und der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — gewürdigt. Und kürzlich bedachte man ihn mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners. Er hat viele schöpferische Pläne, zählt sich nicht zu den Alten, obwar er in diesem Jahr fünfzig wird.

„Ich habe noch wenig geleistet“, beklagt sich Genosse Tscherkis, „möchte all mein Wissen und Können daranlegen, um unseren Rayon zu einem Zentrum des kulturellen Handels zu machen.“

Im nächsten noch viele Aufgaben zu lösen bevor. In diesem Jahr soll das vielstöckige Kauladen „Detski Mir“ seiner Bestimmung übergeben werden, die Bäckerei in ein Nahrungsmittelkombinat, ein Würstchenwerk, eine Fischräucherwerk und einer Feinbäckerei rekonstruiert werden. In Merke sollen auch eine Galanteriewarenfabrik mit Ausstattungen aus Ungarn, eine mechanisierte Aufbereitungsstelle für Obst und Gemüse, ein Treibhauskombinat, neue Handelszentren in den Kolchozen und Sowchozen des Rayons eingerichtet werden.



Dorfkaufladen mit Selbstbedienungsmethode (oben), Gaststätte (unten) Photos des Verfassers



I. M. Tscherkis ist eine im Gebiet bekannte Persönlichkeit. Nach Merke kommen Handelsarbeiter aus anderen Gebieten, um hier zu lernen. Man ist entzückt von der Arbeit des Kollektivs, das Israil Moissejewitsch unangefochten ein Vierteljahrhundert leitet. Die Dorfgenossen sind ihm aufrichtig dankbar. Er ist Delegierter des Dshambur Gebietssojwets der Werktätigen und tut alles, um die Wünsche und Nöte seiner Wähler zu befriedigen. Unlängst handelte man den Handelsarbeitern

aus Merke die rote Wanderfahne der Kasachstan Konsumgenossenschaft und des Republikkomitees der Gewerkschaften der Staatshandelsbetriebe und der Konsumvereine ein. Dieser hohen Auszeichnung wurden sie für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb des vergangenen Jahres würdig. Und bei der Unionsschau der Handelsbetriebe der Bevölkerung behaupteten sie für die fortschrittlichen Handelsmethoden den dritten Platz.

W. BORGER

Alex Rembes Zwischen Front und Hinter



11. Fortsetzung

Ich denke nicht, daß der Battalionkommandeur ganz fest an seine List mit dem deutschen Hauptmann glaube, dennoch ließ er auf jeden Fall einige Vorbereitungsmaßnahmen treffen. Die Artilleristen der ersten Batterie spannten vier Pferde, die im Wald verborgen standen, vor ein Geschütz, es wurde näher zur Straße befördert und getarnt. Einem Zug der zweiten Kompanie wurde die Aufgabe gestellt, bis anderthalb Kilometer rückwärts zu ziehen und beim Erscheinen der feindlichen Luftaufklärer einen scheinbar chaotischen Rückzug eines Battalions in den Wald zu inszenieren.

Man sagt: „Das Glück ist dem Kühnen hold.“ Es bot uns allem Ansehen nach abermals die Hand. Exakt um 16 Uhr erschien im Himmel ein „Messerschmitt“, kreiste im Tiefflug über den Battalionsstellungen, gab ein paar lange Feuerstöße ab, worauf kein Widerwiderstand folgte, und flog weiter. Der Zug der zweiten Kompanie nahm sein Vorläusungsmanöver zur rechten Zeit auf, gerade im Moment, als er am Rand eines neuen Waldmassivs und in zerstreuter Ordnung war, er wurde aus dem Flugzeug bemerkt und beschossen.

Wahrscheinlich hat der Flieger seine „wichtigen“ Angaben sofort in den Stab gefunkt, denn ungefähr nach einer halben Stunde sahen wir durch den Feldstecher, daß sich „uns“ feindliche Kräfte näherten, vollstehend mit Soldaten, mit großer Geschwindigkeit näherten.

Unsere Artilleristen vollzogen eine gerechte Strafe an den faschistischen Häubern. Ein Vollzug in der ersten Wagen brachte die ganze Kolonne zum Stehen. Splittergranaten von zehn Geschützen unserer zwei Batterien beschädigten schon nach der ersten Salve über die Hälfte der Kraftwagen und verwandelten in einen Mischmasch alles, was in den Wagenkasten gewesen war. Nach der zweiten Salve gerieten einige Wagen in Brand. Das Feuer der Granatwerfer, der Maschinengewehre und der Scharschützen vollendete die Zerschmetterung des feindlichen Sturmsrupps.

Nur sechs von zwei Dutzend Wagen gelang es in diesem Durchbruch, kehrte zurück und sich mit den sprichlichen Ro-

sten der Mannschaften davonzumachen. Uns waren auch diesmal reiche Trophäen zugefallen: fünfzehn leichte Maschinengewehre, viele MP, Kisten mit Patronen. Auf Befehl des Battalionskommandeurs leitete ich die Operation zur „Entwaffnung“ der toten und verwundeten Faschisten mit einer Sonderaufgabe, unter ihnen die Mangelwaren bringt. Solange nicht in andere Städte nach Bedarfartikeln zu fahren brauchen. Auch ist es für uns vorteilhaft, wenn der Lohn der Mechaniker, Röhren- und Viehzüchter, wie man so zu sagen pflegt, zu Hause bleibt. Ist halt Usbeki.

Die Deutschen griffen unsere Stellungen am späten Nachmittag an. Es wäre zu lang und zu schwer, alle Peripetien dieses Kampfes zu beschreiben. Das war unser fünfter Zusammenstoß mit dem Feind im Laufe des Tages und der zweite Panzerangriff der Faschisten. Nur hatten sie jetzt dreimal soviel Panzer, setzte bei der Artillerievorbereitung mehr Geschütze und Granatwerfer ein, noch eine Stunde, mindestens eine Stunde sich in den Stellungen halten, dem Feind möglichst große Verluste zufügen war unser Ziel.

Die erste Batterie brachte zwei Panzer zum Stehen, wurde aber selbst durch Schüsse anderer Panzer vernichtet. Zwei weitere Ungeheuer wurden von Panzerjägern kampfunfähig gemacht. Einer davon ging in Flammen auf, der andere drehte sich um, nach einem gelungenen Wurf der gehaltenen Ladung gegen die Raupe. Noch ein Panzer wurde vor der Stellung der zweiten Batterie beschädigt.

Jeder Kämpfer, der nach dem Artillerieüberfall noch imstande war, die Waffe in der Hand zu halten, sparte nicht mit Patronen und Handgranaten, um die Hinterläufe von den Panzern abzuschneiden, sie zu Boden zu drücken und Zeit zu gewinnen. Eine Stunde noch, eine Stunde!

VIELLEICHT bin ich mir der Bedeutung jener letzten Stunde erst jetzt, nach vielen Jahren, ganz bewußt geworden. Damals schaute niemand auf die Uhr. Vor uns waren Panzer und rasende faschistische Bestien in der verhaltenen Kampferwartung. Nichts stürzte für mich rings umher außer ihnen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob ich damals meinen am Leben gebliebenen Kameraden irgendwelche Befehle gegeben hatte. Es ist auch zweifelhaft, ob sie welche brauchten. Ich entleerte ein Magazin nach dem anderen, griff nach Gewehren und Maschinengewehren, deren eine Menge an der Brustwehr und am Boden des Grabens lagen, und feuerte, feuerte.

Hinter uns sind das heilige Sowjetland, unsere Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern, Frauen und Bräute. Sie warten auf uns als Sieger. In Namen des Sieges müssen wir bis zum letzten kämpfen!

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Unverdienter Lohn

„Nein, liebe Frau, ich kann nicht helfen.“ „Ihr braucht ka bang han, ich b'zahlt euch, gewiß ein sicher.“ „Ihr bin doch kein Arzt, Frau“, wurde Hermann böse. „Bin ein gewöhnlicher Bauer. Da gibts nichts.“

„Vettri!“ rief die Frau unter Tränen. „Ich fahr net haam, bis ihr mir helfoet het. Ich seh jo schun kam Mensch mehr ähnlich.“ Sie fing an zu weinen, das es dem Mann schwer zumute wurde. „Ach so meinen Sie“, sagte er schelmisch. „Gut, warten sie ein hellen Augenblick. Wir versuchen mal, dem Frieren Feuer unter dem Schwanz zu machen.“

Er ging eilig ins Haus und kehrte nach einem Weilchen mit einem Zettel in der Hand zurück. Er sagte: „Hängt Euch mal dieses da an der Hals und nehmts nie herunter.“ Die Frau tat es, bedankte sich schön und fuhr ab.

An einem Sonntabend ausgangs August saßen Onkel Hermann und seine Frau vor dem Haus auf der Torbank. Ein Wagen hielt an und eine rotwangige Frau stieg ab. „Gut Tach Vetter“, rief sie. „Guten Tag“, entgegnete Hermann und erhob sich. „Ich bin euch Appel gebracht, von der allerbest“, sagte die Frau. „Wir wollen keine Appel kaufen“, sagte der Alte. „No wer sagt denn, daß ihr kaale sollt.“ Ich sein kumme, mich mit euch zu verrechte. Helft mir nor, Der Sack is für mich zu schwer.“

„Verrechte, mit mir? Ich kenne Sie nicht, seh Sie zum ersten Mal.“ „Hun ichs eich net gsat, daß ich kam Mensch mehr ähnlich war“, lachte die Frau. „Des hun ich mir ach so gschd, der erkennt mich nicht. Ich bin doch die Frau, wo im Frih? Hermann sagte die Frau: „Letzer kumme ging die Luft aus.“

„Des Frierer hat gleich ufg'hört, wie ich fortfahre bin. Richtig gsat, s is net mehr kumme, sei ich den Zettel umhenke hot.“ „Habt ihr denn den Zettel nicht gelesen?“ „I na, den trag ich doch noch immer am Bändle.“ „Lesen Sie den Zettel und nehmen Sie wieder die Appel mit. Ich hab sie nicht verdient.“ Ganz verdutzt löste die Frau die Schnur vom Hals, öffnete den Zettel und reichte ihn dem Alten hin. „Ich kann net lese.“ „Hermann nahm ihn und las: „Dieser Alte hat das Kalte, kanns meinetwegen auch behalten.“ Einen Augenblick war es still. Dann begann die Frau zu lachen. So ein helles gesundes ansteckendes Lachen. Das mußten der Alte und seine Frau mitlachen. Als sie schließlich innehielten, sagte die Frau: „Jetzt kommt awer un nemmt eure Appl. Ich bin widr gsund un des is doch die Haaptsa.“

Albert WIENS



Hauptfrage — hohe Qualität

Das 200 Personen starke Kollektiv der Nähnabik im Rayonbezirk Glubokoje hat das sechste Planjahr erfolgreich abgeschlossen und ist auch im abschließenden Jahr des 9. Planjahrteils ein führendes im Rayon. Die Nähnabik existiert seit 1968 und erzeugt Massenbedarfsartikel wie Kissenbezüge, Bettücher, Steppdecken, Schürzen für Schulmädchen, Sport- und Schwimmhosen u. a. m.

Das Sortiment der Erzeugnisse wird stets erweitert, auch ist man bestrebt, den Waren ein immer schöneres Aussehen zu verleihen. Die Mitarbeiter der Nähnabik haben den Auftruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk heilig gehalten und betrachteten die Steigerung der Produktionsqualität als eine der wichtigsten Aufgaben in ihrer Arbeit. Alljährlich wird hier ein Tag der Qualität durchgeführt. Die Besten werden mit roten Wimpeln, Gedeknschreiben gewürdigt, nach den Quartalergebnissen auch prämiert. „Früher kamen viele Stoffabfälle in die Müllgrube. Jetzt haben wir es gelernt, Stoffe einzusparen, vor allem beim Zuschneiden der Erzeugnisse“, erzählt der Direktor der

Nähnabik S. Isakow. „Wir gründeten speziell eine Halle für Massenbedarfsartikel, in der aus eingesparten Stoffen allein im vergangenen Jahr Kinderkleidung für 61 000 Rubel hergestellt wurden.“ Zur Zeit ringt das Kollektiv der Nähnabik für vorfristige Einlösung seiner sozialistischen Verpflichtungen im abschließenden Jahr des Planjahrteils. Achtundvierzig seiner Mitarbeiter sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, zwei Mitarbeiter wurden mit dem Abzeichen „Aktivist des 9. Planjahrteils“ gewürdigt und zehn Sieger erhielten das Ehrenabzeichen „Sieger im Wettbewerb 1974.“

G. KISSLING, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Ostkasachstan